

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Homwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
Annoncenanfrage, Abonnement- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Der König in Abbazia.

Sopron, 6. April.

Bei herrlichem Wetter, von Sonnengold verklärt, das die buntfärbigen Fahnen, Flaggen und Wimpeln auf den Balkonen, sowie den Dachgiebeln der Häuser und auf dem Mastenwald der Schiffe, hell beleuchtete, umbraut von den Willkommensrufen einer begeisterten Volksmenge, traf Seine Majestät der König gestern gegen 10 Uhr Vormittags in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Paar, des Flügeladjutanten Driancourt und des Leibarztes Hofrath Dr. Kerzl von Mattuglie kommend, in Abbazia ein. Bezirkshauptmann Ritter v. Manussi-Montesole fuhr Sr. Majestät voran, welcher mit dem General-Adjutanten Grafen Paar im zweiten Wagen folgte. Die Gemeindevertretung von Castua erwartete Se. Majestät. Vom Triumphbogen bis zur Ortschaft Volosca war die Schuljugend von Castua, Bukovac, St. Mattia und Jamec aufgestellt, weiße Blüthenzweige schwingend. Vor dem prächtig in den Reichsfarben geschmückten Orte Volosca hatte die Gemeinde eine Triumphpforte errichtet, vor der die Gemeindevertretung Aufstellung genommen hatte. Bei der Pfarrkirche waren die Geistlichkeit und die Nonnen mit den Pfleglingen des Internats der Klosterschule versammelt. Längs der Straße des Kurortes Abbazia-Volosca hatten die Schüler der deutschen, kroatischen und italienischen Schulen von Volosca, Abbazia, Teprinac, Poliane und Lovrano Aufstellung genommen, welche den Monarchen mit lauten Zurufen und Fahnen schwingend begrüßten.

Vor der Gemeinde Abbazia war ein zweiter Triumphbogen errichtet. Der Kurort präsenirte sich im reichsten Flaggen-schmucke. Man sah außer den österreichischen und ungarischen, auch viele schwedische, norwegische und luxemburgische Fahnen, sowie die Flaggen der Marine. Vor dem Absteigquartier Sr. Majestät hatte die freiwillige Feuerwehr und die Rettungsgesellschaft des Kurorts, ferner der Veteranenverein von Abbazia-Volosca, sowie die Veteranen von Sarajevo je mit ihren Fahnen, dann die Mitglieder der verschiedenen Gemeindevertretungen und Abordnungen der Schiffahrt-Gesellschaften und die Staatsbeamten des Kurortes Aufstellung genommen. Als der Wagen unter dem Geläute der Glocken und dem Salut der Freundschüsse das „Hotel Stefanie“ erreicht hatte, wurde die Kaiserstandarte gehißt. Am Eingange des Hotels empfingen Se. Majestät die zur Aufwartung erschienenen Persönlichkeiten, und zwar der Statthalter von Triest und dem Küstenlande

Graf Göß, der Gouverneur von Fiume Baron Rosner, Contre-Admiral v. Sachs, General v. Csány, sowie der Vorstand des Militärkurhauses Oberst Wachter, Kurvorsteher Professor Glar und die beiden Bürgermeister Andreas Stanger und Angelo Siglich. Um 1/2 11 Uhr empfing der Monarch den Besuch des Königs von Schweden und Norwegen. Der König war in Begleitung des General-Adjutanten v. Munk erschienen, um Sr. Majestät noch vor dessen Erscheinen in der Villa „Jeannette“ einen Besuch abzustatten. Se. Majestät ging dem Könige, der die Uniform seines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regimentes trug, bis zum Portal des „Hotel Stefanie“ entgegen. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Die Monarchen umarmten und küßten einander; nach einem Aufenthalt von 22 Minuten und herzlicher Verabschiedung fuhr König Oskar in die Villa „Jeannette“ zurück. Se. Majestät schritt dann die Front der aufgestellten Veteranenvereine ab und ließ sich hierauf vom Bezirkshauptmann die Staatsbeamten, die unter der Führung des Statthalter-Sekretärs Freiherrn v. Schmidt-Zabierow und des Landesgerichtsrathes Dr. Perucic zur Aufwartung erschienen waren, vorstellen. Gegen Mittag fuhr Se. Majestät, begleitet vom General-Adjutanten Grafen Paar, in der Uniform seines schwedischen Regimentes in die Villa „Jeannette“, um dem König und der Königin von Schweden und Norwegen einen Besuch abzustatten.

Nach der Rückkehr in das „Hotel Stefanie“ konversirte der Monarch durch längere Zeit mit dem Gouverneur von Fiume Baron Rosner, dem er mittheilte, daß er Nachmittags mittelst Wagens nach Fiume fahren werde, um dort dem Erzherzog Josef einen Besuch abzustatten.

Der Gouverneur war von dieser Mittheilung des Monarchen freudig überrascht und traf sofort alle Anstalten, damit der König in Fiume festlich empfangen werden könne. Nachdem der Monarch mit mehreren der erschienenen Herren gesprochen hatte, zog er sich in die für ihn im rechten Trakte des Hotels reservirten Appartements zurück. Se. Majestät sieht blühend aus; er wiederholte mehrmals, er habe die Reise ausgezeichnet verbracht und eine sehr angenehme Fahrt gehabt.

Nach dem in Gemeinschaft mit dem Könige und der Königin von Schweden eingenommenen Diner, verabschiedete sich der Kaiser-König durch Umarmung und Kuß vom König und dann von den übrigen Theilnehmern des Diners und

fuhr unter donnernden Hochrufen der Menge in sein Hotel zurück. Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen anlässlich des Monarchenbesuches bildete die Illumination des Ortes, das Höhenfeuer und das Feuerwerk, das bei einbrechender Dämmerung, als Se. Majestät den Kurort verließ, abgehalten wurde.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 6. April.

Die heute uns vorliegenden Depeschen beweisen, daß die beiden Armeen einander immer näher rücken, und neue größere Ereignisse als bisher werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Russen haben sich fast gänzlich an den Jalusluß zurückgezogen und erwarten dort den Feind, der Schritt um Schritt mit immer stärker sich ansammelnden Kräften nachrückt. Schon am 30. v. M. haben die Japaner Jöngdschön erreicht und besetzt. Jöngdschön liegt von Tschöngdschu, wo am 28. v. M. das erste bedeutendere Schammüßel stattgefunden hat, etwa sechzig Kilometer entfernt. Von Jöngdschön ist die Avantgarde der Japaner, der neuesten Meldung aus Tokio zufolge, jetzt bereits nach Sjönschön gelangt, das 18 Meilen westlich von Tschöngdschu auf der nach Peking führenden Straße liegt. Die japanische Depesche hebt hervor, daß die Russen auch diesen Platz beim Herannahen der Japaner ohne Widerstand geräumt haben, obwohl ein dort befindliches, ehemals koreanisches Fort leicht verteidigt hätte werden können. Es läßt dies damit erklären, daß die Russen im Nordwesten Koreas nur Kavallerie haben, die zur Vertheidigung eines Platzes durchaus ungeeignet ist. Wo sich die Russen heute befinden, ist nicht genau bekannt. Vor einigen Tagen sollen sie, nach ihrem Rückzug von Tschöngdschu, in Unsan Halt gemacht haben.

Jetzt schon von einem „Operationsplan“ der Japaner zu sprechen, der, mit allen Eventualitäten rechnend, festsetzt, was sie im weiteren Verlaufe des Feldzuges machen werden, ist überhaupt eine Unmöglichkeit. Vorläufig kann der „Operationsplan“ in nichts Anderem bestehen, als in der Verammlung der Armeen in solcher Art, daß aus der anzunehmenden Gruppierung nicht nur eine Absicht durchgeführt werden könne, sondern daß im Gegentheil diese Gruppierung die zahlreichsten Kombinationen für die Verwendung der Armeen noch zulassen solle. Denn diese Verwendung hängt nicht allein vom eigenen Willen ab, sondern kann nur bei Berücksichtigung und Würdigung der vom Gegner getroffenen Maßnahmen angeordnet werden. Dieser Bedingung der leichten Beweglichkeit der versammelten Armeen entspricht die von den Japanern offenbar absichtlich verzögerte Ueberschiffung, indem noch mehr als zwei Drittel der Armeen „erster Linie“ im Inlande ist und erst in einem späteren Zeitpunkte eingesetzt wird, wenn nämlich die Stelle, wo dies nötig ist, sich besser erkennen läßt. Auch die Langsamkeit der Vorrückung der auf Korea befindlichen Truppeneinheiten scheint nicht ganz von den Schwierigkeiten des Marsches bedingt, sondern zum Theile beabsichtigt zu sein, damit die Truppen vor dem Jalu eintreffen, wenn dieser Fluß bereits passierbar, d. h. das Eis abgelaufen und der Brückenschlag ermöglicht ist.

Nach Meldungen aus K o b e befinden sich gegenwärtig 260 000 Japaner auf dem Marsche. Außerdem stehen in den Garnisonen 60.000 Mann unter den Waffen, abgesehen von den Reservisten dritter Klasse, die noch nicht mobilisiert sind. Der Generalstab bewahrt über den Feldzugsplan Stillschweigen. Die japanischen Behörden requirierten tausend Pferde. Das in ganz Korea und der Mandchurie herrschende Thauwetter macht die Straßen unpassierbar.

Oesterreich Ungarn.

○ Allerhöchste Auszeichnungen. Seine Majestät hat dem Brassöer Gerichtshofrichter Michael Arzt anlässlich dessen Pensionierung den Titel eines Tafelrichters und dem Bürgermeister der Stadt Pancsova Adolf Mattanovich den Titel eines kön. Rathes verliehen.

○ Der Chef des Generalstabs Baron Beck wurde, wie man aus Wien berichtet, am Ostermontag Abends von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, hütet seitdem das Bett und steht in ärztlicher Behandlung. Die große Generalstabsheldungsbauung unter Leitung des Baron Beck findet vom 4. bis 20. Mai in Istrien mit der Schlusstation Triest statt, worauf eine Fahrt auf der Adria unternommen wird.

○ Der Handelsminister und die heimische Produktion. Handelsminister Alexander Hiri hat an alle Handels-Distriktskommanden ein Reiskript gerichtet, in welchem er letztere aufmerksam macht, bei Deckung des Bedarfs in Einkunft die ungarischen Produkte zu bevorzugen. Der Minister verlangt zugleich einen Ausweis darüber, welcher Prozentsatz der jährlich aufgeführten Verpflegungsartikel ungarischer Provenienz war.

○ Der Landes-Lehrerkongress. Der Landes-Ausschuss der ungarischen Lehrer hielt in Budapest am 5. d. unter dem Vorsitz Dr. Josef Bösz eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Hauptgegenstand die Vorbereitung des V. Landes-Lehrerkongresses bildete. Als Zeitpunkt des Kongresses wurde die Woche vom 3. bis 10. Juli festgesetzt. Der Vorsitzende eiferte die Ausschussmitglieder an, der Idee des Kongresses, an den sich ein wichtiges Interesse der Lehrerschaft knüpft, je größere Propaganda zu machen. Die Kosten des Kongresses sollen aus den Mitgliedertagen, ohne fremde Beihilfe bestritten werden. Es wurde noch beschlossen, auch den Verein der Bürger-schul-Professoren zur Teilnahme an dem Kongresse einzuladen.

○ Die nicht entrichteten Stempelgebühren im Ex lex. Der Finanzminister hat an die Finanzdirektionen und an die Steuerämter einen Zirkularerlass gerichtet, wonach diese Behörden verpflichtet werden, über die während der Ex lex-Zeit — 1. Mai 1903 bis 29. März 1904 — nicht entrichteten oder nur mangelhaft oder vorschriftswidrig geleisteten Stempelgebühren die Befunde unverzüglich aufzunehmen und an das kompetente kön. Steueramt (an das Budapest Central-Gebührenbemessungsamt) spätestens bis Ende April laufenden Jahres einzusenden. Diese Befunde werden auf Grund der ihnen zugegangenen oder noch zugehenden Befunde unverzüglich die einfache Stempelgebühr bemessen. Erhöhte Gebühren sind nach den in Rede stehenden Gebührenerkürzungen nicht zu bemessen und wenn solche etwa bemessen, vorgeschrieben, eventuell auch eingezahlt wurden, sind diese erhöhten Gebühren seitens der Finanzdirektionen auf ungestempelte Ansuchen der Parteien zu streichen, beziehungsweise zurückzuerstatten.

○ Wieder eine neue politische Partei. Der gewesene Präsident der Volkspartei, Graf Johann Zichy trägt sich mit der Absicht, eine neue konservative Partei zu gründen. Graf Zichy will schon in der nächsten Zeit offen mit der Volkspartei brechen und seine eigene Partei in streng konservativer Richtung bilden. Sein Programm ist noch zu wenig bekannt, doch so viel steht schon heute fest, daß Graf Zichy, welcher die neue konservative Partei nach dem Muster der alten Senyei-Partei zu gründen beabsichtigt, sowohl an dem gemeinsamen Boll-

gebiet wie der Erhaltung des Ausgleichs festhält, während er die von der Volkspartei angestrebte Revision der kirchenpolitischen Gesetze fallen läßt. Wie verlautet, werden sich mehrere Mitglieder der Volkspartei der neuen Partei anschließen.

○ Ein Rechenschaftsbericht. Am Ostermontag ist der Abgeordnete Julius Saghly in Begleitung der Abgeordneten Grafen Albert Apponyi und Johann Samassa in seinem Wahlbezirk Somorja eingetroffen, um seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten. Aus diesem Anlasse versammelten sich Nachmittags auf dem Hauptplatze ein paar Hundert Menschen, doch trieb Viele von ihnen der Regen in die Flucht. Saghly entwickelte die Gründe des Austrittes der Nationalpartei aus der Regierungspartei und betonte, wie notwendig es sei, unser Verhältnis zu Oesterreich und zur Armee zu regeln. Nachdem Pfarrer Johann Skadra dem Abgeordneten für seinen Rechenschaftsbericht gedankt hatte, nahm Graf Apponyi das Wort. Er hob die Verdienste hervor, welche sich das Regime Szell's um die Purifizierung des öffentlichen Lebens erworben, doch rechnete er es Koloman Szell als Fehler an, daß er die Kosten des Hofhaltes und die militärischen Lasten ohne nationale Gegenleistung erhöhen lassen wollte. Jetzt — sagte der Graf — kommt ein neuer Kampf, wir müssen wieder eine Bresche legen. Nachdem noch Dechantpfarrer Sigmund Kisfaludy den Grafen Apponyi als die verkörperte Gewissenhaftigkeit gefeiert hatte, wurde die Wählerversammlung unter Klängen auf den Grafen Apponyi geschlossen.

○ Verstorbene Abgeordnete. Aus Kolozsvár wird am 5. d. gemeldet, daß der Abgeordnete des Kolozser Bezirkes, Stefan Bonis, am 4. d. Abends in Szepter gestorben ist. — Bonis wurde im Jahre 1847 geboren und absolvierte seine Studien in Kolozsvár. Nach 30jähriger erfolgreicher Thätigkeit im Dienste des Komitats wurde Bonis im Jahre 1896 mit liberalem Programm zum Abgeordneten von Kolozs gewählt. — Baron Koloman Uray, Mitglied des Magnatenhauses, ist am 5. d. gestorben. Der Verstorbene war im Jahre 1833 geboren.

Ausland.

— Die Mittelmeerreise Kaiser Wilhelms. Kaiser Wilhelm ist gestern an Bord der Yacht „Hohenzollern“ um halb 5 Uhr Nachmittags in Palermo eingetroffen und wurde von einem zahlreichen Publikum, das die im Hafen befindlichen Schiffe füllte, enthusiastisch empfangen. Das Schlachtschiff „Partenope“ und die Forts feuerten den Geschützsalut ab. Der Kaiser erkeute sich andauernd des besten Wohlseins.

— Der russisch-japanische Krieg. Aus japanischer Quelle liegen heute zwei Meldungen vor, nach welchen die Spitze der nach dem Yalu rückenden japanischen Armee in Widschu am Samstag (2. April) eingerückt sei. Von Tschöngdschu bis an den Yalu sind zirka 90 Kilometer. Wenn wir annehmen, daß die Truppen, die am 29. v. M. das Gefecht lieferten, keinen Rasttag gehalten haben, so waren diese 90 Kilometer in fünf Tagen zurückzulegen, was eine Tagesleistung von 18 Kilometer bedeutet, für die in der beginnenden Frühjahrszeit schlechten Wege eine anerkannterwerthe Leistung, wenn es sich um größere Körper handeln würde. Da aber in der die erste Nachricht von der Einrückung der Japaner in Widschu bestätigenden Meldung bloß von einer Kavallerie-Patrouille die Rede ist, so ist für reitende Scharen diese Leistung mit normalen Verhältnissen sogar recht klein und sie deutet einerseits darauf hin, daß die Japaner den Vormarsch nicht sogleich nach dem Gefecht bei Tschöngdschu fortgesetzt haben und vielleicht auch darauf, daß die Wegverhältnisse recht schlecht sind, obwohl es sich in diesem Falle um die „beste“ Vorrückungslinie, nämlich die Straße nach Peking handelt. Ungleich interessanter als die Meldung von der Erreichung des Yalu durch die japanischen Spitzen, ist die hiemit verbundene Nachricht, daß die Russen ohne Kampf Nordwestkorea, zumindest die Hauptvorrückungslinie des Gegners geräumt haben.

Von der Kunst-, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Sopron, 6. April.

Wie bereits gestern avisirt, bringen wir im Nachstehenden den Wortlaut der Rede des Vizepräsidenten der Ausstellung, Herrn Stadtpräsidenten Julius Roth: Geehrte Anwesende! Wir haben Ihnen vorher ein Bild des Entstehens im heutigen Standpunkte unserer Ausstellungsidee gegeben; ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß es angestrengter Arbeit und unermüdblicher Bemühungen bedurfte bis wir so weit gelangten. Anfangs fanden wir nicht nur wenig Theilnahme, sondern man stand unserem Unternehmen vielfach schroff entgegen; unserer unablässigen Bemühungen ist es jedoch geglückt, die Gegner zu Freunden zu gewinnen. Bei der am 28. Februar abgehaltenen konstituierenden Versammlung unseres großen Aktionskomites haben wir gesehen, daß auch diejenigen unserer Mitbürger, die sonst dem gewerblichen Treiben ferne stehen, unsere Idee, das Inslebenrufen der Ausstellung, nicht nur zu der ihrigen gemacht, sondern sogar eine erhebliche Anzahl der Interessenten mit Begeisterung dafür einsteht. Wir können heute ohne Uebertreibung sagen, daß alle unsere Mitbürger bereit sind, unsere Sache zu fördern und zu unterstützen. Nun, meine Herren! ist es an uns zu zeigen daß wir dieser Unterstützung würdig sind, den wir sind die Träger, unsere Mitbürger die Stützen und Helfer der Ausstellung; jetzt ist es für uns Pflicht und Ehrensache mit voller Kraft für unser Werk einzustehen, jetzt müssen wir zeigen was der westungarische Gewerbestand zu leisten im Stande ist, müssen beweisen, daß der Mann mit der schwierigen Hand sowohl in geschäftlicher, wie auch in geistiger Beziehung im Stande ist, seinen Platz auszufüllen, daß er mit vollem Rechte Gleichberechtigung fordern kann und daß den Platz den er im großen Haushalte der Nation einzunehmen bestimmt ist, als ein wichtiges und unentbehrliches Glied desselben, auch würdig auszufüllen vermag. Darum fordern wir Sie hiemit auf und bitten fortan einen Jeden, zum friedlichen Wettkampf. Es bleibe keiner zurück, denn wer noch einen Funken von Lokalpatriotismus in sich fühlt, der darf nicht dabeim bleiben, nicht mit schönen Worten, mit der That wollen wir unseren Patriotismus beweisen, wir wollen streben um zu leben.

Meine Herren! weh, bitter weh hat es mir als Gewerbetreibenden gethan, wenn mir ein Herr, mit dem ich diesbezüglich sprach, sagt: ja warum favorisiren Sie denn die Ausstellung gar so, was wollen Sie denn eigentlich? haben denn die Gewerbetreibenden des Soproner Kammerbezirkes. Etwas zum Ausstellen, das heißt also sind wir denn im Stande Ausstellende- oder Sehenwerthe zu leisten? oder wie ein Anderer sagte: „Ja Pozsony, Sie werden sich doch nicht mit den Pozsonyer Gewerbetreibenden vergleichen wollen.“ Ei warum denn nicht, was Intelligenz, Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit anbelangt, das behaupte ich kühn, stehen wir heute weder gegen Pozsony, noch einer anderen vaterländischen Stadt zurück, ich wüßte nur einen Punkt, in dem wir uns allerdings leider nicht mit Pozsony messen können und das ist die Kapitalskraft, da sind uns allerdings unsere glücklichen Pozsonyer Kollegen weit über; freilich einst war auch das alte Oedenburg eine wohlhabendere Stadt. Unglücksfälle, die wir nicht verschuldet und die wir nicht hintanzuhalten vermochten, haben unseren armen Platz schwer geschädigt. Das Jahr 1873 hat uns Millionen entrisen, die Philloxera hat einen großen Theil unseres Weingebirges vernichtet und damit den Wohlstand vieler schwer geschädigt. Aber trotzdem, Gewerbetreibende! so weit ist es noch lange nicht, daß wir vielleicht die Flinte ins Korn werfen und finis Sempronias rufen müssen, nein! so lange wir einen strebsamen, tüchtigen Gewerbestand besitzen, so lange uns unsere Mitbürger wie bisher unterstützen werden: so lange wird auch der Gewerbestand des Soproner Kammerbezirkes blühen und gedeihen; hat die Philloxera unser Weingebirg vernichtet, so werden wir es mit unermüdblicher Ausdauer rekonstruieren, haben uns Schicksalsschläge getroffen und unseren Wohlstand geschädigt, wir werden das Verlorene, wenn auch

langsam und nach und nach, ersehen, ersehen durch unseren Fleiß, durch unseren Schweiß und ein Mittel hiezu soll eben auch unsere Ausstellung sein, die uns Gewerbetreibende aneifern soll, unser Bestes zu leisten, unseren Waaren und Erzeugnissen neue Abnehmer zu gewinnen und unsern Verkehr durch den anzu- hoffenden fremden Zufluß zu heben. Darum, meine Herren! richte hiemit an Sie Alle und auch an die diejenigen Gewerbetreibenden, die heute nicht hier sind, die dringende Bitte, Jeder, der es thun kann trete ein für die Ehre des Gewerbestandes unseres Kammerbezirkes und der in der glücklichen Lage ist, etwas opfern zu können, scheue auch vor einem Opfer nicht zurück. Es gilt ja den altbewährten Ruf den unsere Bevölkerung, als eine der intelligentesten des geliebten Vaterlandes genießt, aufs Neue zu bekräftigen, es gilt ja auch unsern Nachbarn jenseits der Leitha zu zeigen, daß wir etwas zu leisten im Stande sind. Es gilt vornehmlich zu zeigen, daß unsere westungarische, leider so sehr diskreditirte Weinproduktion auch etwas im Stande ist. Also auf Kollegen zu unserm eigenen Wohl, zur Ehre unseres Kammerbezirkes, zum Gedeihen unseres ganzen Vaterlandes! den Weg haben wir Ihnen gezeigt, die Bahn ist frei, voll Dampf voraus. A magyarok Istene áldja és mentse meg az ő szent névén kezdett vállalatunkat.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 7. April Katholiken: Hermann. — Protestanten: Vespippus. — Griechen: 25. März, Maria Verkünd.

Sopron, 6. April.

Wir ersuchen höflichst jene unserer p. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende März abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Graubenernde 121) gefälligst ehestens erneuern zu wollen.

Personalsnachrichten. Prinz Rudolf Esterházy, Einj.-Freiwilliger im Soproner 9. Fußarenregimente, ist zum Besuche seines Bruders, des Majoratsherrn, in Rismarton eingetroffen. — Reichstagsabgeordneter Julius Werner verbrachte die Osterfeiertage im Familienkreise seines Schwagers, Bezirksrichter Julius Horváth in Kapuvár.

Ministerieller Dank. Der Kultusminister Dr. Albert Berzeviczy richtete an den Diözesanbischof Dr. Nikolaus Grafen Széchenyi ein Schreiben, in welchem er mit warmen Worten die bisherige zweijährige Thätigkeit des Bischofs würdigend, diesem seinen Dank für dessen Förderung der kulturellen Interessen in seiner Diözese ausspricht.

Deputation beim Vizegespan. Gestern Vormittags sprach eine dreigliedrige Deputation des „Sopronmegyei Általános Tanítóegyesület“ beim Vizegespan Dr. Andreas v. Báán vor, um ihn anlässlich seiner Auszeichnung mit dem Eisernen Kronen-Orden zu beglückwünschen. Der Redner der Deputation war der redigewandte agile Präses des Lehrervereines, Andreas Simló. Der Vizegespan empfing die Gratulanten mit herzlichster Zuversicht und sprach der Vereinsleitung seinen besten Dank für die Aufmerksamkeit aus.

Der Verwaltungsausschuß des Komitates hält am 14. d. um 10 Uhr Vormittags im großen Komitatssaale und der städtische Verwaltungsausschuß am selben Tage nachmittags 3 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses seine diesmonatliche Sitzung ab.

Edelherzige Spende. Dr. Nikolaus Fürst Esterházy spendete der kath. Gemeinde in Széplak zu Zwecken einer dort zu errichtenden Volksschule ein großes Grundstück und stellte zum Bau auch eine beträchtliche Summe zur Verfügung.

Das „Kopfsprünkränzchen“, das gestern abends in den Kasinosälen, zum Vortheile der ungarischen Kinderbewahranstalt, unter der ästhetisch abgeklärten, verständnißvollen Leitung der ungemein rührigen, edelsinnigen Präsidentin der genannten Wohlthätigkeitsanstalt, Frau Helene v. Felfelsalussy, arrangirt worden ist, bot, wie vorauszusehen war, eine wahrhaft

entzündende Augenweide, denn sechzig unserer reizendsten Frauen und Mädchen, aus der fashionabelsten Gesellschaft hatten sich willfährig in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt und standen zu lebenden Bildern in bezaubernden Kostümen Tableau. Der Besuch des Festes war aber trotzdem minder zahlreich, als die glanzvollen Darbietungen erhoffen ließen. Wir kommen auf diesen herrlichen Abend noch ausführlicher zurück.

Verreinigung der Weinproduzenten. In Rismarton fand Ostermontag eine sehr gut besuchte Konferenz der Weinproduzenten der Komitate Moson, Pozsony und Sopron statt, worin von den Vertretern von 16 Produzentenvereinen beschlossen wurde, in Sopron eine Centrale zu errichten, welche die Interessen der einzelnen Zweigvereine zu wahren und zu fördern haben wird.

Benefize. Morgen Donnerstag feiert der in künstlerischer Hinsicht von keinem andern Mitgliebes unseres Theater-Ensembles übertriffene Sänger, Herr Eugen Déri seinen Ehrenabend. Der herrliche Tenor dieses Gesangskünstlers par excellence hat unserm Publikum sowohl im Vorjahre als auch heuer so viel reichen Genuß geboten, daß es eine Pflicht der Dankbarkeit erfüllen heißt, wenn es seinem Benefize in hellen Schaaren zuströmt. Herr Déri singt die dankbare Tenor-Partie in der durch ihre musikalischen Vorzüge leuchtend hervortretenden, ungemein lieblichen Spieloper „Ninon“.

Die Kommission für öffentliche Bauten hält Donnerstag den 7. Nachmittags 3 Uhr unter dem Vorsteher des Magistratsrathes Dr. Alexander Retschy eine Sitzung ab, in welcher nachstehende Gegenstände zur Verhandlung gelangen. Bericht des städtischen Ingenieur-Amtes, in Bezug auf die Errichtung eines Kanals in der städtischen Malzfabrik. Besuch des städtischen Waldhegers Georg Tremmel, betreffs Regulirung der Ziegelgasse. Das Gutachten der hiesigen Handels- und Gewerbekammer bezüglich der Arbeitsordnung für Maurer. Ferner betreffs gründlicher Restaurirung der städtischen Baulichkeiten und Anschaffung von Feuerlöschrequisiten für die Artilleriekaserne. Begutachtung der Offerte, zwecks der anzuschaffenden Dampfwalze und dazu gehörigen Utensilien. Besuch des Dr. Ludwig Pöschel wegen Ueberlassung eines öffentlichen Grundstücks auf dem Ralkplage; und endlich das Gesuch des Wilhelm Linhardt behufs Inprägung der Dekorationen und Holzbestandtheile im Theater mit einer feuer sichereren Masse.

Offizielle „Unrichtigkeiten“. Dem „Magyar Borkereskedelem“ entnehmen wir folgende Mittheilung: „In Nummer 8 unseres Blattes reproduzirten wir eine, auf die in dritter Instanz erfolgte Freisprechung der Firma Tauber in Németkeresztur bezügliche Notiz der Soproner „Neuen Zeitung“, weil es uns bekannt war, daß sie ihre Informationen direkt aus dem Soproner Komitatssaale beziehe. Wir werden aber die aus dem Soproner Komitatssaale stammenden Veröffentlichungen für die Folge mit etwas mehr Reserve aufnehmen. Wie wir uns nämlich aus den uns vorgelegten Akten überzeugten, ist die Mittheilung der „Neuen Zeitung“ unrichtig, denn die Firma Tauber wurde in erster Instanz nicht verurtheilt, sondern von dem anerkannt strengen und gerechten Oberstuhlrichter Molnár freigesprochen, weil aus der Untersuchung gar keine gesetzwidrige Handlung der genannten Firma sich konstatiren ließ. Die Komitatsverwaltungsbekörde als zweite Instanz aber, die mit dem notorischen Weinpantzer Leopold Ungar so gute Beziehungen zu unterhalten weiß, hat trotz diesem deutlich und klar erwiesenen Thatbestande den Muth gehabt, drei Mitglieder der Firma Tauber zu verurtheilen, weil ein Besitzer von „242 Liter“ gefälschten Weines behauptete, die 2 1/2 Hektoliter von Tauber erhalten zu haben. Und da nun selbstverständlich das Ministerium das Urtheil der II. Instanz kassirte und das erstinstanzliche freisprechende Urtheil bestätigte, wird in der offiziellen „Neuen Zeitung“ der Mißbrauch begangen, die Sache in einer Weise in die Öffentlichkeit zu bringen, — um auf Kosten der Firma — dem Komitate die Verwaltungsbekörde als energische Bekämpferin

der Kunstweinerzeugung hinzustellen, der jedoch „leider“ vom Ministerium in den Arm gefallen werde. Nun, diese Tricks kennt man schon, — es müßte schon etwas Neues als diese offiziellen „Unrichtigkeiten“ erfunden werden, um Zentralstellen und das Publikum zu täuschen.

Der trans-danubische Touristenverein veranstaltet Sonntag, am 10. April einen Tagesausflug zur „Hohen Wand“. Abfahrt per Südbahn um 7 Uhr 31 Min. Früh nach Br. Neustadt-Grünbach, von hier zu Fuß zur Großen-, Kleinen-Kanzel-Sicherthütte-Leitergraben-Mayerödorf-Teichmühle und von hier per Bahn nach Br. Neustadt. Ankunft in Sopron um 7 Uhr 40 Min. Marschdauer 4 1/2 Stunden. Preis der Bahnkarte III. Klasse tour-retour 3 K 50 h. Mittagmahl ist mitzubringen. Führer: Herr Alois Proßke. Nachmittagspartie: Zusammenkunft: Mauthaus am Deakplatz Abmarsch um 1/3 Uhr. Richtung: Barisch-Karlshöhe-Faberwiese-Steinernes Stückl-Eiergraben-Schießstätte-Bárosliget. Marschdauer: 3 Stunden. Führer: Herr Julius Béghelyi Montag am 11. April (Nationalfeiertag) Nachmittagspartie: Zusammenkunft: Glijabetpark (Musikpavillon). Abmarsch: 1/3 Uhr. Richtung: Faberwiese-Ultra-Brennberger Weg-Bánfalva. Marschdauer: 3 1/2 Stunden. Führer: Herr Fr. Müller.

Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn. Am 20. April l. J. vormittag 9 Uhr werden in der Station Sopron Fundgegenstände und unanbringliche Sendungen im öffentlichen Vizationewege veräußert werden.

Der Fortbildungsverein gewerblicher Arbeiter Soprons veranstaltet am 17. d. M. in sämtlichen Saallocalitäten des Hotels „Pannonia“ ein geschlossenes Tanzkränzchen, wobei die Musik die beliebte Nationalkapelle des Nyári Rudi besorgen wird. Die Veranstaltung verspricht schon im voraus eine in jeder Hinsicht gelungene zu werden. Das früher gelöste Entré beträgt 80 h, an der Kassa gelöste Karten kosten 1 Krone. Das Reinerträgniß wird dem neugegründeten „Arbeiterheim“ zugeführt, welches Sonntag Abend im Rahmen einer größeren Feierlichkeit im Beisein des Desiderius Bogány eröffnet werden wird.

Das Wasser Lithion-Sauerwasser ist des reichen Lithiongehaltes und der harntreibenden Wirkung wegen ein Heilwasser ersten Ranges, besonders empfohlen bei chronischen Nieren- und Blasenkatarrh, sowie bei Sichts- und Lungenleiden, ferner ein sehr wohl-schmeckendes, erfrischendes Tafelgetränk.

Kaufseßel. In Szársöld fand dieser Tage ein Kaufhandl statt, im Verlaufe dessen der Herrschaftsdienner Paul Márkus seinem Kollegen Alexander Rezmár schwere Wunden schlug. Die Anzeige wurde erstattet.

Verlausener Hund. Ein Fox Terrier hat sich verlaufen. Derselbe ist weiß, mit schwarzem rechten Auge, auf den Namen „Fex“ hörend. Abzugeben gegen entsprechende Belohnung: Theatergasse Nr. 3.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sehr praktisch auf Reisen. — Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.
Sanitätsbehördlich geprüft.
Attest Wien, 3. Juli 1887.

Kalodont

unentbehrliche 2115/11

ZAHN-CRÈME.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich un- ausgesetzt neu bildenden, schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend u. antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

Theater, Kunst u. Piteratur.

— „Tüzérek a hadgyakorlaton“. („Artillerie im Manöver“). Schwank in 3 Akten von Karl Bösu und Delagvigne.

